

# Ein Projekt, das unter die Haut geht

**Unterricht** Mit ihrem Projekt zum Thema Geislinger KZ-Außenlager hat MiGy-Lehrerin Anne Käßbohrer den Nerv ihrer Schüler getroffen. Die arbeiten sogar in ihrer Freizeit daran. Von Claudia Burst

Das in Senden im Oktober die Scheiben eines israelischen Lebensmittelladens mit Steinen zertrümmert wurden, war für Anne Käßbohrer der Moment, in dem sie sich entschied, das Projekt „Ich erzähle deine Geschichte“ durchzuführen. „Ich hatte bereits seit Jahren darüber nachgedacht, das Thema KZ-Außenlager in Geislingen aufzugreifen“, erklärt die Deutschlehrerin aus dem Michelberg-Gymnasium (MiGy). Im Januar begann sie damit, den Schülern der beiden Deutsch-Leistungskurse aus der Jahrgangsstufe II unterschiedliche Texte – Biografien von Insassinnen, Fakten und Zahlen, Texte über das KZ-Außenlager – zur Verfügung zu stellen und die Schüler damit

„In Geschichte ist es nur Unterrichtsstoff, ohne diese Gefühle, aber das hier betrifft uns selbst.“

**Amelie Mietz**  
am Projekt beteiligte MiGy-Schülerin

arbeiten zu lassen. Sie sollten die Geschichten der Zwangsarbeiterinnen in „Ich-Form“ nacherzählen. Um das professionell und umfassend zu machen, kontaktierte sie Rosemarie Schneider, die Verantwortliche der Geislinger Initiative „erinnern.ehren.versöhnen“ ([kz-geislingen.de](http://kz-geislingen.de)) und unterhielt sich mit Hansjürgen Gölz, langjähriges Mitglied im Geislinger Kunst- und Geschichtsverein, der sich ebenfalls mit diesem Thema intensiv auseinandergesetzt hat. Als sie zufällig auf Rainer Grätsch von Radio Fips in Göppingen traf und ihm von ihrem Projekt erzählte, zeigte sich der begeistert und schlug vor, eine einstündige Radiosendung daraus zu machen.

Das Projekt nahm an Fahrt auf: Die Schüler und Schülerinnen der beiden Deutschkurse machten eine Umfrage in der gesamten MiGy-Schulgemeinschaft, um herauszufinden, wie viel Wissen zum KZ-Außenlager vorhanden ist. Sie interviewten Schulleiterin Martina Bach sowie Rosemarie Schneider und Oberbürgermeister Frank Dehmer, die beide



Schulprojekt am MiGy zum KZ-Außenlager Geislingen „Ich erzähle deine Geschichte“ - Von links nach rechts: Fiona Zonka, Emma Kralisch und Minna Decker.

Foto: Rainer Grätsch

mehrmals Geislinger Holocaust-Überlebende nach Geislingen eingeladen haben.

Und sie telefonierten mit einer noch lebenden ehemaligen Insassin des Konzentrationslagers, Rosalie Simon, sowie mit einem Sohn und drei Enkeln anderer Geislinger Zwangsarbeiterinnen. Diese Interviews fanden im Radio-Studio statt und wurden aufgenommen.

„Das ging wirklich unter die Haut“, schildert Anne Käßbohrer. Sie wird die Antwort von Rosalie Simon auf die Frage der Schülerin Phuong Hoang, „Was möchten Sie der Jugend von heute mitgeben“ nie vergessen. Rosalie Simon antwortete: „Dass ihr wisst, dass es unter all den bösen Menschen immer auch gute gibt!“

Mordi Zissmann, ein Enkel von Hanna Mann, hat erst 1998 das erste Mal mit seiner Oma über die Geschehnisse während des Holocaust geredet. Ein weiteres Jahr später habe sie ihm davon erzählt, dass sie in Auschwitz dem SS-Lagerarzt Josef Mengele begegnet war, der später als „Todesengel“

bekannt wurde. Der entschied, dass alle Familienmitglieder von Hanna Mann, außer sie selbst, in die Gaskammern mussten.

Emma Kralisch führte ein Telefon-Interview mit Haim Sobel, dem Sohn von Miryam Sobel. „Es ist anders, wenn es einer erzählt, dessen Mutter das durchleben musste, als nur davon zu lesen“, sagt die 16-Jährige. „Richtig mitgenommen“ habe sie aber auch das Interview mit Rosalie Simon, „weil sie weinte, als sie von damals erzählte und davon, wie die Schwester starb.“

Die insgesamt 24 Schüler, die sich mit den Texten beschäftigen, reden viel miteinander über das Thema, tauschen sich aus darüber und finden es inzwischen ganz schlimm, wenn irgendjemand antisemitische Witze reißt. Aber vor allem die zehn, die darüber hinaus nachmittagsweise bei Radio Fips aktiv waren und immer noch sind, dort die Interviews – zum Teil auf Englisch – führten und jetzt dabei helfen, die Texte für die Ausstrahlung der – inzwischen sechs – einstündigen

Radiosendungen auszuarbeiten, sind vom Thema extrem bewegt. „In Geschichte ist es nur Unterrichtsstoff, ohne diese Gefühle, aber das hier betrifft uns selbst – und es macht uns viel sensibler für das, was heute passiert“, sagt Amelie Mietz. Ihr Mitschüler Christian Kaiser findet es erstaunlich, dass „sowas in einem kleinen Ort wie Geislingen statt-

fund – und alle nachher behaupteten, sie hätten nichts mitbekommen.“

So viel Zeit zusätzlich zum Unterricht zu investieren und sogar in den Ferien Zeit im Radio-Studio zu verbringen – für die Schüler ist das Thema diesen Aufwand „absolut wert“, wie Emma Kralisch betont.

„Das Thema ist wichtig, deshalb bringen wir es auch so ausführlich“, sagt Radiomoderator Rainer Grätsch. Er findet das Projekt „absolut genial“, weil die Schüler seiner Meinung nach durch die Erzählungen der Betroffenen das damalige Geschehen und die Auswirkungen des Nationalsozialismus „so viel besser mitkriegen als bei den Monologen der Lehrer“.

Die Interviews mit den Betroffenen, aber auch das mit Oberbürgermeister Dehmer, der „wirklich viel mit Inhalt dazu sagen konnte“, sind auch für den Profi „beeindruckend“, wie er sagt. „Wenn ich in den Nachrichten höre, dass rechte Politiker wieder von Deportation reden – und was anderes bedeutet deren Wortschöpfung ‚Remigration‘ ja nicht, dann finde ich extrem wichtig, dass solche Projekte in Schulen durchgezogen werden.“

**Info** Die Radiosendungen werden bei Radio Fips freitags zwischen 15 und 16 Uhr ausgestrahlt: im Internet unter [radiofips.de](http://radiofips.de), im Radio unter UKW 89,0 und auf Kabel unter 99,2. Im Anschluss werden sie auf der Homepage des MiGy ([migy.de](http://migy.de)) und der Homepage der Initiative „erinnern.ehren.versöhnen“ ([kz-geislingen.de](http://kz-geislingen.de)) veröffentlicht.



Am Radweg hinter der ehemaligen Firma „Odolo“ befindet sich das Denkmal für das KZ-Außenlager in Geislingen. Foto: Markus Sontheimer